

Katholisch? Evangelisch?

Was evangelische und katholische Kirche verbindet, was sie trennt. Skizze für Impulsreferat (1999/2002)

Die Glaubensspaltung während der Reformation des 16. Jahrhunderts teilte die abendländische Christenheit leider in *katholische* und *evangelische* Christen. Seit einigen Jahrzehnten ist man wieder auf der Suche nach der Einheit. Dieses Bemühen nennt man Ökumenische Bewegung.

Vieles eint katholische und evangelische (lutherische) Christen:

- der Glaube an **Gott**, an seinen gekreuzigten und auferstandenen Sohn **Jesus Christus**, und an den **Heiligen Geist**.
- die **Heilige Schrift** als Wort Gottes
- die **Taufe** und das "gemeinsame Priestertum" aller Getauften
- der Glaube, dass wir von Gott geliebt und angenommen werden nicht aufgrund eigener Leistung, sondern **allein aus Gnade**
- der Glaube, dass Gott durch den Hl. Geist unsere **Herzen erneuert** und uns zu **guten Werken** befähigt
- der Glaube, dass Christus in der **Eucharistie/im Abendmahl** mit Leib und Blut wirklich gegenwärtig ist
- der Glaube, dass Gott uns das **ewige Leben** schenken will.
- das apostolische **Glaubensbekenntnis**, das "Große Glaubensbekenntnis" (der Konzile von Nikaia 325 und Konstantinopel 381), die Feier des Sonntags, viele Feste, Gebete, Lieder, etc.
- der vielfältige Einsatz für **soziale Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung**

Einheit in der Vielfalt möglich

Freilich gibt es auch viele Unterschiede. Aber nicht alles, was verschieden ist, muss die Kirchen auch trennen. Unterschiede in den Gottesdienstformen, in den theologischen Schwerpunkten und in den Kirchenordnungen (z.B. Zölibat) können auch eine gegenseitige Bereicherung sein. Die gewünschte Einheit der Christen will diese bunte Vielfalt nicht beseitigen. Das Ziel der Ökumene ist nicht eine "uniforme Superkirche", sondern die "**versöhnte Verschiedenheit**" der Konfessionen.



Martin Luther 1483 - 1546

Was wirklich (noch) trennt:

- Im katholischen Kirchenverständnis ist der **Papst** der "Nachfolger des hl. Petrus" und als solcher von Christus zum obersten Schlüsselträger und Hirten der Kirche bestimmt (vgl. Mt 16,18f; Joh 21,15-17). Diesen Anspruch lehnen die Evangelischen (und auch die Orthodoxen) ab.
- Nach katholischer (und orthodoxer) Überzeugung erhalten die Geistlichen im **Weihe-Sakrament** (lateinisch *Ordo*, deutsch meist mit "*Priesterweihe*" übersetzt) von Gott für immer ein *besondere Prägung*. Die Weihe bevollmächtigt sie zu einem Dienst, der sich von den Aufgaben und Diensten der übrigen Getauften *wesentlich* unterscheidet. Sie wird von Bischöfen, die auch ihrerseits wieder von Bischöfen geweiht worden sind, gültig gespendet. Diese "Weihekette" lebendiger Zeugen verbindet die Bischöfe mit den von Jesus erwählten Aposteln und ist Ausdruck der Einheit der Kirche aller Zeiten. Die Bischöfe vollziehen ihr Amt als Nachfolger der Apostel (**apostolische Sukzession**). Die Evangelische Kirche lehnt diese "sakrale" Sicht des geistlichen Amtes ab. Sie sieht im Amt des Hirten keine Weihe, sondern "nur" eine (allerdings von Gott gewollte) *Funktion*, die die Gemeinde jemandem übertragen

kann. Allen alten (vorreformatrischen) Kirchen ist das "zu wenig", ihnen fällt es daher schwer, das geistliche Amt der Protestanten voll anzuerkennen.

- Nach katholischer (und orthodoxer) Lehre kann bei der Eucharistiefeier nur ein **geweihter Priester** Brot und Wein **konsekrieren**. Nach evangelischer Auffassung kann im Prinzip jede/r Getaufte das Abendmahl konsekrieren. Es besteht kein wesentlicher Unterschied zwischen der Vollmacht eines Pfarrers (Pastors) und der eines (nur) Getauften. Um Unordnung zu vermeiden, sollen jedoch auch nach vielen evangelischen Kirchenordnungen im Normalfall nur geistliche Amtsträger/innen das Abendmahl leiten.
- Katholischer (und orthodoxer) Glaube hält fest, dass Christus auch **nach der Messe** im eucharistischen Brot und Wein gegenwärtig bleibt. Die konsekrierten Gaben können daher in der Kirche aufbewahrt, verehrt und Kranken in die Wohnung gebracht werden. Für Evangelische wird das, was vom Abendmahl übrig bleibt, wieder zu gewöhnlichem Brot und Wein.
- Die katholische (und orthodoxe) Kirche feiert **sieben Sakramente**, die evangelische Kirche erkennt nur die Taufe und das Abendmahl (Eucharistie) als Sakramente an (Trauung, Konfirmation, Übertragung des geistlichen Amtes etc. sind für sie nur Segnungen, aber keine Sakramente!)
- Evangelische lehnen die **Verehrung Marias und der Heiligen** ab, weil sie befürchten, dass dadurch Gottes Ehre geschmälert wird. Katholische (und orthodoxe) Christen verehren in den Heiligen das vielfältige Wirken Gottes, der zu allen Zeiten Menschen in seinen Dienst gerufen hat. Die beiden katholischen **Mariendogmen** – besondere Erwählung ("Erbsündefreiheit") und Vollendung Marias ("Aufnahme mit Leib und Seele in den Himmel") – sind nach evangelischer Ansicht unbiblisch. Katholische Christen sehen darin eine legitime und gottgewollte Entfaltung des biblischen Glaubens.
- Das rechte **Verständnis der Heiligen Schrift** ist nach katholischer Lehre durch die ununterbrochene Glaubenstradition des Gottesvolkes und durch das kirchliche Lehramt gesichert. Evangelischer Glaube hält die Hl. Schrift allein für klar genug, um daran alle Lehren zu überprüfen ("Die Heilige Schrift legt sich selbst aus").
- Die **Gemeinschaft der Kirche** spielt für Katholiken eine viel wichtigere Rolle als für Evangelische. Sie ist für katholische Christen **Sakrament des Heiles**, also sichtbares Zeichen und Werkzeug Gottes in der Welt.

Neue Unterschiede

In einzelnen Fragen der **Ethik** (z.B. Schutz des menschlichen Lebens, Sexualität, Ehe) entfernen sich evangelische Stellungnahmen manchmal deutlich von den tradierten Normen, die früher allen Kirchen gemeinsam waren und für die katholische Kirche noch immer bestimmend sind. Aber trotz inhaltlicher Unterschiede erkennen alle Kirchen die Botschaft Jesu als oberste Norm an. Ebenso lehren alle, dass der einzelne Mensch immer verpflichtet ist, auf sein Gewissen zu hören und danach zu handeln.

Weg der Ökumene ist unumkehrbar

"Der Weg der Ökumene, den das Zweite Vatikanische Konzil [für die katholische Kirche] eröffnet hat, ist unumkehrbar. Er ist eine Aufgabe, die der Herr uns gestellt hat. Wir müssen daher alles uns Mögliche tun, um die Einheit der Christen in der Wahrheit und in der Liebe zu fördern." (Papst Johannes Paul II., Brief an die deutschen Kardinäle, 22. Februar 2001)

Karl Veitschegger (1999/2002)

Diese Seite wurde schon mehrmals ganz oder teilweise kopiert, z.B.:
<http://kirchen-abc.de/abc.nordelbien/abc.fragen/abc.431/nordelbien.html>
<http://kirchen-abc.de/abc.nordelbien/abc.fragen/abc.505/nordelbien.html>
<http://www.kath-kirche-schwarzenbruck.de/index.htm?oekumene.htm>
<http://www.sweet-dreamworld.de/katoev.htm>

http://www.gym-raubling.de/inhalte/faecher/ethik/weltreligionen/unterschiede_zwischen_katholisch.htm

- **Ökumenischer Rat der Kirchen in Österreich**
 - **„Communio Sanctorum - Die Kirche als Gemeinschaft der Heiligen“** - Ergebnis des Lehrgespräches einer bilateralen Arbeitsgruppe im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz und der Kirchenleitung der VELKD.
-